

Gäubote vom 22.07.2013

Zwischen lauten Gitarren einen Cocktail schlürfen

Herrenberg: Beste Stimmung und Musik in allen Gassen machen das Stadtfest zum tollen Sommer-Event

Von Thomas Morawitzky



Je später der Abend, je voller die Altstadt: Das Herrenberger Stadtfest lockte vor allem auch viel junges Publikum

Den Startschuss gab Oberbürgermeister Thomas Sprißler, die Hochdorfer Hopfenkönigin Melanie war beim Fassanstich seine Assistentin. Und seither wurde gefeiert in der Herrenberger Altstadt. Überall spielte die Musik, schwappte das Bier und schien die Sonne. Das Stadtfest - der Abschluss der Herrenberger "Sommerfarben" - geriet im Jahr 2013 zu einem Sommerfest, wie es Herrenberg schöner selten gesehen hat.

Von der Sängerin umsorgt - Am frühen Samstagabend schon ist die Menschenmenge im Graben groß, da drängt man sich und lauscht den "Rockkids", die ein Blaulicht auf ihrem Verstärker montiert haben und grell "Seven Nation Army" spielen, bevor sie sich den deutschen Charts zuwenden und den Rapper Cro beleihen. "Also pack die Zahnbürste ein", geht sein Text. Gleich daneben ein nostalgisches Karussell für die noch viel Jüngeren, das sich munter dreht, immer mit einigen begeisterten Kindern darauf - Schneewittchen und die sieben Zwerge, droben am Himmel des Karussells, gucken zu, und die lebendigen Zuschauer wippen unter den Bierbänken in ihren Sandalen mit den Füßen. Im Klosterhof spielt die Band "Yahoo" mit solcher Hingabe "Proud Mary", dass die Sängerin dem Gitarristen die Flasche mit Zitronensprudel an die Lippen führt, damit er seinen Durst stillen kann, ohne im Spielen einzuhalten. Und vor dem Bronntor gibt der "Kitchen Club" zu dritt seine eigene Version des "Purple Rain" - vom Regen dabei freilich keine Spur.

Sportliches im Programm - Auf dem Marktplatz sitzen die Musiker der MSS Big Band aus Frankfurt hinter ihren blauen Pulten. Sie haben schwarze Hemden an und schwitzen. Ihr Ansager muss auch noch einen weißen Schlips tragen. Aber er passt sich schnell an: "Erst einmal ziehe ich diese Krawatte aus!", sagt er. Und stellt den Musiker Günther vor, der Geburtstag hat, an diesem Tag in Herrenberg: "Er wird 25!" - das, mit Sicherheit, ist geflunkert. Die MSS Big Band hat schnittigen Big-Band-Jazz mit in die Stadt gebracht und beginnt ihr Konzert mit der Titelmelodie des "Aktuellen Sportstudios".

Nie wieder Junggeselle - Und hier kommt ein Auswärtiger, der das Herrenberger Stadtfest toll findet: Florian Klemm stammt aus Gültlingen, lebt aber in Neckartenzlingen und kam nach Herrenberg, weil er einen kennt von dort, der nicht mehr lange Junggeselle ist. Deshalb wird gefeiert: "Es ist klasse. Weil wir einen Junggesellenabschied feiern, sprechen wir nur Frauen an und verkaufen ihnen unseren Schnaps. Oder Boote, für ihre Bierkästen" - was das bedeuten soll, bleibt rätselhaft. Aber die Band, die dem Besucher bislang am besten gefallen hat, steht schon fest: es sind die "Rockkids", die auf ihren Gitarren spielen, was jeder kennt und gerne hört. Stellt man sich auf, genau zwischen Graben und Haus Bökle, dann erlebt man einen verwirrenden Stereoeffekt - man hört auf einem Kanal "Lay Down Sally", auf dem anderen "Smoke on the Water".

Gestandene Boygroup - Später ändert sich die Zusammensetzung, dann tut vor dem Haus Bökle ein Mensch mit schwarzer Baseballmütze und Unterlippenbärtchen so, als ob er Melissa Etheridge wäre. Das Publikum in der Stadt ist zahlreicher geworden, nach 22 Uhr, und jünger sowieso. Dort wo "Diet Dope" ihr Rockrepertoire abspulen, ist es nun sehr schwer, vom Fleck zu kommen. Die Leiber drängeln sich, die Gläser klirren, es ist heiß und friedlich, die Menge ist nicht zu überschauen. Und die gestandene Boygroup auf der Bühne fängt nun an, mit jubelndem Synthesizer "Abba" zu covern, der Sänger singt: "Gimme Gimme Gimme" - ganz frei von Ironie. Plötzlich ein Schwenk und es kommt "I shot the Sheriff", man ist zurück im Land der bärtigen Männer.

Gerüttelt und geschüttelt - Schwarze Hemden, weißen Schlips tragen auch die drei Barkeeper, die unweit von dieser Bühne hinter ihrer Theke stehen, weiße Panamahüte auf den Köpfen tragen, und auf Kundschaft warten - die sich natürlich nicht lange bitten lässt. Cocktails sind angesagt, in dieser heißen Julinacht, auch im Graben zieht sich eine lange Bar hin, an der gemixt, gerüttelt und geschüttelt wird. Hier werden Limetten ausgequetscht, dort Minzeblätter gezupft, das Eis klirrt. Etwas weiter, vor dem "Dolce Vita", stehen Bänke und Tische, Publikum ist jede Menge da und auch, etwas abseits, ein Mann in violetter Hemd, der ein Mikrofon in der Hand hält und zum Playback italienische Schlager singt. Auf Italienisch.

Die Band verstummt - Plötzlich schlägt es elf Uhr nachts, die Stiftskirche erklingt und die Band auf dem Marktplatz verstummt - die große Sause ist vorbei. Zumindest offiziell. Aber die Straßen der Stadt sind noch voller Menschen. Und in manchen Gassen ist doch noch Musik. Und es ist noch immer heiß: So schnell geht dieser Abend nicht zu Ende.

Musik für das Volk - Aber irgendwann schließlich kommt der Sonntag - und noch immer scheint die Sonne, kein Wölkchen trübt den Himmel und schon um 11 Uhr lebt die Altstadt. Betritt man sie, begegnet man zuerst Ralf Brendle und seinen volksmusikalischen Helfershelfern, die sich vor dem Bronntor aufgestellt haben. Da sitzen viele schon beisammen, auf den Bänken, haben ein frühes Weizenbier vor sich, und singen munter mit. Die dicken Bücher mit Liedern aus aller Welt liegen bereit, droben auf der Bühne sind die Musiker mit Akkordeon, Cajon, Gitarre und einer riesenhaften Mundharmonika am Werk.

Sie spielen die "Vogelhochzeit" und einige Dutzend feuchte Kehlen singen mit, gut gelaunt im Schatten: "Fidi-ralla-la!"

Zusätzliche Belebung - Der Herrenberger Klosterhof indes ist am Sonntag der Ort für Brezel und Weißwurst, auf vielen Tischen fehlt auch das Weißbier nicht. Und der Stammchor des Herrenberger Liederkranzes "Lieder & Co", singt dazu. Stefanie Wunder dirigiert, die Sänger stehen locker auf den Stufen, ihre Zuhörer ducken sich in den Schatten. Auch die Voices ltd. werden hier also später am Sonntag zu hören sein. Ein ökumenischer Gottesdienst auf dem Herrenberger Marktplatz hat längst stattgefunden, alle Standorte in der Stadt sind an diesem Tag freilich nicht mehr besetzt, aber erstmals wollen die katholischen Pfadfinder an diesem Tag den Graben beleben. "Sonntags", versprach Philipp Jakob, der Vorsitzende der Herrenberger Stadtkapelle schon am Tag zuvor, "wird mehr los sein in der Stadt, als jemals".

Ein begeisterter Macher - Jakob selbst trifft man am Sonntag dann auf dem Marktplatz an - dort spielt am Vormittag noch nicht die Stadtkapelle, sondern der Musikverein Nufringen eröffnet schwungvoll und glorreich mit einer Melodie, die man in diesem Prunkgewand zunächst gar nicht erkennt. "Abba" stehen auch hier hoch im Kurs, die Melodie heißt "Super Trouper". Slawa Chumachenko dirigiert die Kapelle, viele weitere werden folgen: Später wird der Sonntag zum großen Tag der Herrenberger Stadtkapelle, all ihre Jugendorchester und Bläserklassen spielen auf, bevor sie selbst zu den Hörnern greift. Philipp Jakob ist derweil gut gelaunt und schwärmt vom Herrenberger Stadtfest im Jahr 2013: "Der Samstagabend war toll, die Stimmung war gut, es gab gar keine Zwischenfälle." Drunten, vor dem Bronntor, sind die Musikanten einige Blätter weiter gerückt und singen nun mit ihren Fans: "Es gibt kein Bier auf Hawaii." Aber wer will schon nach Hawaii, wenn es in Herrenberg so heiß ist? Und Bier gibt es hier genug ...